



SQUIRREL & NUTS

Forum Regierungsviertel 2023

Protokoll: Bürger:innenbeteiligung in Präsenz

10. Mai 2023, 18:00 – 21:00 Uhr

Ort: Kurfürstliches Schloss

Fassung vom 6. Juli 2023

Begrüßung

Die Bürger:innen wurden durch Frau Grosse (Dezernentin für Bauen, Denkmalpflege und Kultur) begrüßt.

Einführung ins Thema

Erik Flügge (Moderation) begann im Gespräch mit Frau Grosse und Herrn Strobach (Leitung Stadtplanungsamt) die Einführung ins Thema. Anhand einer eingeblendeten Karte wurde den Bürger:innen erläutert, über welches Bearbeitungsgebiet an diesem Abend gesprochen wird und welche Besonderheiten an einzelnen Orten zu beachten sind. Weiterhin wurden auch ehemalige, heutige und zukünftige Nutzungen einzelner Orte angesprochen. Deutlich gemacht wurde insbesondere auch der Zusammenhang der im Regierungsviertel vorhandenen Freiflächen.

Herr Flügge fragte ins Plenum, ob die teilnehmenden Bürger:innen wüssten, worum es sich bei den Mauerresten im Graben des Kurfürstlichen Schlosses handele. Nur sehr wenige Teilnehmer:innen wussten, dass es sich hierbei um Teile der Martinsburg handelt.

Herr Strobach erklärte auf Nachfrage von Herrn Flügge, wie es in der Vergangenheit zur aktuellen Verkehrsführung durch das Regierungsviertel mit der Großen Bleiche kam und dass diese aufgrund des Bedarfes und der Funktion in der Nachkriegszeit entstand.

Es wird erläutert, dass aus der Großen Bleiche künftig durchaus der motorisierte Individualverkehr herausgenommen werden könne. Hierbei ist zu beachten, dass es in diesem Bereich Zufahrten zu Ladezonen und eine Tiefgarage gibt. Diese sind weiterhin bereitzustellen.



Eine Bürgerin meldete sich mit der Sorge, dass der ÖPNV durch das Gebiet eingestellt werden könnte und weist darauf hin, dass viele, insbesondere ältere Bürger, auf diesen angewiesen seien.

Daraufhin wurde klargestellt, dass der ÖPNV dort nicht eingestellt würde. Während des SWR-Festivals und der Interventionen fährt der ÖPNV eine Umleitung um die Große Bleiche ab der Bauhofstraße.

Ein Bürger meldete sich mit der Nachfrage, wo sich das Abwasserpumpwerk im Gebiet befinde. Dieses ist am Helmut-Kohl-Platz platziert.

Als der Jubiläumsbrunnen angesprochen wurde, gab es einen Einruf eines Bürgers, der diesen als „Schrott“ bezeichnete. Frau Grosse meldete sich zu Wort und betonte, dass sie überzeugt ist, dieser Brunnen habe das Potenzial, wieder ein Highlight in dem Gebiet zu werden, welches als schön empfunden würde und von den Bürger:innen auch angenommen werde.

Ein Bürger meldete sich zu Wort und meinte, dass 60er Jahre-Bauten, welche heutzutage für viel Geld, lange und aufwendig saniert werden müssen, diese Investition nicht wert seien.

Abstimmfragen mit Handzeichen

Erik Flügge fragte die Teilnehmer:innen, ob sie beim Besuch von Freund:innen und Bekannten durch das Regierungsviertel laufen, um diesen Teil von Mainz zu zeigen. Nur vereinzelt erhobene Hände von Teilnehmenden bestätigten dies.

Auf die Frage, ob der Dom von den Teilnehmer:innen dem Besuch gezeigt wird, meldeten sich nahezu alle Teilnehmenden.

Einführung in die drei Zieldimensionen

Erik Flügge gibt eine Einführung in die für die weitere Entwicklung des Regierungsviertel durch das Forum Regierungsviertel und die Lenkungsgruppe zuvor definierten drei Zieldimensionen:

- Geschichte erlebbar machen
- Orte für Gemeinschaft gestalten
- Stadtgrün zukunftsfähig entwickeln



Die Bürger:innen wurden durch Karten auf ihren Stühlen in zusammensitzende 3er-Gruppen eingeteilt. In den 3er-Gruppen hatten sie nun 20 Minuten Zeit, sich auszutauschen und sich Ideen für das Regierungsviertel zu überlegen. Die Gruppen konnten anschließend zu jeder Zieldimension Ideen auf ausliegenden Ideenkarten notieren. Die Ideenkarten wurden anschließend auf drei bereitstehende Stellwände zu den Zieldimensionen gepinnt.

Diskussion über die gesammelten Ideen im Plenum

Nachdem die Ideen gesammelt wurden, begann die Diskussion im Plenum unter der Moderation von Erik Flügge und Alexandra Schmitz. Die Moderation sah sich die gesammelten Ideenkarten zu den drei Zieldimensionen an und sprach zu einzelnen Ideenkarten die entsprechende Gruppe an.

Bevor in die Diskussion zu Ideen der ersten Zieldimension eingestiegen wurde, begann ein Gespräch über eine potenzielle Begrünung des Parkplatzes Schloss, damit diese Fläche zum Verweilen einlädt. Daraufhin kam schnell ein Einruf einer Bürgerin, welche fragte, wo in diesem Fall dann die Autos zukünftig parken sollten?

Es wurde dargestellt, dass Autos nicht immer überirdisch ihren Platz finden müssen und dass Menschen in der Stadt auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad mobil sein möchten, das jedoch durch parkende und fahrende Autos erschwert würde.

Herr Flügge bezog dann Herrn Nehrbaß (Amtsleitung Grün- und Umweltamt der Landeshauptstadt Mainz) in das Gespräch ein. Er erläuterte, dass man am Parkplatz Schloss viel mit Grün machen könne, das nicht tief wurzelt. Weiterhin erläuterte er klar, dass Deckschichten aus Erde, insbesondere im Hinblick auf trockene Sommer, immer besser seien als mobiles Grün in Pflanzkübeln oder Pflanztrögen.

Geschichte erlebbar machen

Die erste angesprochene Ideenkarte schlug historische Figuren vor, welche im Gebiet aufgestellt sind und auf Knopfdruck einen Teil der Mainzer Geschichte erzählen.

Auf mehreren Ideenkarten wurde ein „Pfad der Demokratie“ erwähnt.

Ein Bürger meldete sich und betonte, dass es im Regierungsviertel viele Orte mit historischer Bedeutung gäbe. So sei der Deutschhausplatz der Ort, an dem das erste



demokratisch gewählte Parlament auf deutschem Boden zustande kam. Solche Informationen seien oft nicht bekannt und präsent genug. Die Geschichte soll erlebbar gemacht werden.

Eine Bürgerin teilte mit, dass das Regierungsviertel auch ein Bildungsviertel sei, was in den Gesprächen über dieses Gebiet selten erkennbar wird. Dort seien viele Institutionen der Bildung angesiedelt. Sie ist für freies WLAN und Infotafeln auf welchen QR-Codes zu finden seien, damit Bürger:innen und Besucher:innen sich darüber weiter informieren können. Zu den „historischen Figuren“ fügte sie hinzu, dass von Knöpfen und ähnlichen Installationen abzusehen sei, um vor Vandalismus zu schützen. Eine weitere Bürgerin sagte, dass hier die Initiative des „Freifunk Mainz“ mitgedacht werden könnte.

Der Moderator erklärte kurz, dass nach dem Forum Regierungsviertel 2009 der Planungsprozess nicht fortgesetzt wurde, weil der Stadt die erforderlichen finanziellen Mittel fehlten. Die derzeitige finanzielle Situation der Landeshauptstadt Mainz sei nun so, dass eine aktualisierte Planung und Umsetzung jetzt möglich erscheint. Jedoch darf natürlich auch jetzt Geld nicht ungeplant ausgegeben werden.

Herr Strobach erklärte, dass die im Plangebiet befindlichen Parkhäuser durch die PMG (Parken in Mainz GmbH) betreut werden und öffentlich zugänglich sind.

Eine Bürgerin meldete sich mit dem Hinweis zu QR-Codes, dass nicht alle Menschen ein Smartphone besitzen und dieses im Freien aufgrund der Lichtverhältnisse auch nicht immer gut lesbar sei. Eine weitere Bürgerin fügte hinzu, dass Infotafeln nicht nur aus QR-Codes bestehen dürfen und ein Mix mit konkreten Informationen eine gute Lösung sein könne.

Die Bürger:innen werden durch den Moderator gefragt, ob sie QR-Codes üblicherweise nutzen. Daraufhin meldete sich die große Mehrheit.

Es folgte ein Einruf, dass die Internetnutzung und QR-Codes viel Energie verbrauche verbunden mit dem Hinweis, dass in der heutigen Zeit beachtet werden solle, energiearme Alternativen mit zu denken.

Den Bürger:innen war weiterhin wichtig, dass auch sehbehinderte oder blinde Menschen mit einbezogen werden. Dazu kam die Nachfrage, ob behinderte Menschen bei Planungen in der



Stadt mitgedacht werden. Dieses konnte durch Herrn Strobach mit einem „Ja.“ beantwortet werden.

Das nächste Thema war das Werkstattgebäude. Was kann daraus werden? Die Idee eines Teilnehmers war, ein Besucherzentrum zur Information über alle historischen Gebäude im Areal einzurichten, mit einem angeschlossenen Café, das Touristen, sowie Besucher anlocke. Viele Bürger sahen diesen Vorschlag als eine gute Idee. Nur wenige der Anwesenden waren für einen Abriss des Gebäudes. Auf die Nachfrage des Moderators gegenüber dem Amt für Denkmalpflege, ob dieses Gebäude theoretisch abgerissen werden könne, konnte dies nicht verbindlich bestätigt werden. Das Gebäude ist Teil der denkmalgeschützten baulichen Gesamtanlage. Ein Abriss könne nur mit einer Genehmigung erfolgen, die ein Prüfverfahren voraussetzen würde. Das Gebäude gehört seit der Übergabe durch das Land nun der Landeshauptstadt Mainz. Bauliche Veränderungen an dem Gebäude seien grundsätzlich möglich.

Ein Bürger meldete sich mit der Nachfrage, warum man überhaupt über einen Abriss spreche, insbesondere, um die gewonnene Fläche zu begrünen, anstatt die Flächen des Gebäudes (Fassade / Dächer) dafür zu nutzen.

Herr Flügge stellt klar, dass für die weitere Planung des Regierungsviertels – und auch mit Blick auf das Werkstattgebäude – noch nichts beschlossen und entschieden sei. Es gehe darum, dass die hier anwesenden Bürger:innen Input und Ideen geben, die im weiteren Verlauf mit einbezogen werden. Die Entscheidungen werden dann nach und nach von den gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den politischen Gremien der Stadt getroffen.

Orte für Gemeinschaft gestalten

Es folgte die Einleitung in „Orte für Gemeinschaft erleben“. Ein Bürger hatte die Idee das Parkhaus am Parkplatz Schloss zur Eventlocation umzubauen. Die dort vorhandenen, dicken Mauern bieten eine gute Schallisolation.

Herr Flügge fragte die Teilnehmer:innen, ob die Fläche oberirdisch beziehungsweise unterirdisch zum Parken genutzt werden solle oder sogar als Partylocation genutzt werden solle. Die Voten fielen am geringsten für oberirdisches Parken aus. Es wurde klar, dass die wenigsten Anwesenden mit dem Auto in die Stadt fahren und dort parken möchten.



Die Untertunnelung der Straße am Rheinufer, um dort zusätzliche Fläche zu gewinnen, war ein weiterer Vorschlag eines Bürgers. Ein weiterer meldete sich mit der Nachfrage, warum so teuer unterirdisch gebaut werden müsse, wenn man auch eine Brücke über die Straße zum Rhein bauen könne, um den Rhein vom Regierungsviertel aus leichter zu erreichen.

Eine Bürgerin meldete sich mit der Idee, dass man einen „Geschichtspfad“ einrichten könnte, den man gemeinsam im Regierungsviertel ablaufen kann. Hier ließen sich auch QR-Codes integrieren.

Eine Bürgerin fragte in die Runde, wofür Mainz denn eigentlich stehe und antwortete für Vielfalt, Ort aller Nationalitäten. Dies sei bereits in der Stadt vorhanden, sollte jedoch offener und präsender gestaltet werden. Das Regierungsviertel solle ein Ort der Begegnung für Menschen aller Nationalitäten werden und der Bürgerinformation dienen, sowie Kulturstätte sein.

Eine weitere Idee einer Gruppe ist, das Viertel besonders für Bürger erlebbarer zu machen und nicht nur für die Politik. Dort solle „Leben“ auf den Platz für Alte und Junge, Familien und Kinder. Es wird angesprochen, dass verschiedene Altersgruppen teils stark unterschiedliche Interessen haben. Die Gruppe schlägt vor, dass dort sowohl sportliche Aktivitäten wie Basketball oder Yoga, als auch insbesondere für ältere Menschen Raum für Ruhe geschaffen werden solle. Die Gruppe wünscht sich, dass für alle Menschen etwas dabei ist.

Ein Bürger meldete sich mit dem Hinweis, dass in dem Gebiet oft viel Müll rumliegt und wünscht sich dort neben mehr Mülleimern auch öffentliche Toiletten. Fast alle anwesenden applaudierten für diesen Vorschlag. Es wird hinzugefügt, dass die Rasenfläche bereits von vielen Bürgerinnen und Bürgern genutzt werde. Nach einem Wochenende sei der Platz oft vermüllt. Es sei ein Problem, dass aktuell keine Toiletten vorhanden sind.

Herr Flügge spricht zu dem Thema der öffentlichen Toiletten Herrn Strobach an. Er erläutert, dass das Thema WC-Anlagen bereits im Stadtplanungsamt bearbeitet würde. Es wird derzeit ein stadtweites Konzept dazu erstellt. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden in die Planung für das Regierungsviertel einbezogen. Das stadtweite Toilettenkonzept werde nach der Sommerpause in die politischen Gremien gegeben.



Ein Bürger meldete sich und sagte, dass die Toiletten im Werkstattgebäude als öffentliche Toiletten hergerichtet werden könnten.

Laut Aussage einer Bürgerin sei im Regierungsviertel zwar ein Spielplatz vorhanden, dieser entspreche aber nicht den Ansprüchen. Dennoch sei er sehr frequentiert. Sie fragte, ob man dort einen besseren Spielplatz aufbauen könne und ob es einen inklusiven Spielplatz in der Stadt gäbe. Herr Strobach erläuterte, dass zu den Interventionen im Sommer gehöre, das Thema Inklusion mit aufzugreifen. Die Idee eines inklusiven Spielplatzes hält er für das Regierungsviertel für eine verfolgenswerte Anregung.

Für die Bürger:innen sind auch „Hundetoiletten“ ein Thema. Die Stadt sollte mehr Mülleimer für Hundekot bereitstellen, da dieses andernfalls oft in Gebüsch rumliege.

Eine weiterer Bürger wünscht sich ein Podest, um den „Frust über den Landtag“ loszuwerden. Er wünscht sich mehr Kommunikation mit der Legislative und Exekutive. Man könne einen Ort schaffen, welcher sich anbietet, um über Politik zu sprechen.

Stadtgrün zukunftsfähig entwickeln

Der erste vorgestellte Vorschlag zur dritten Zieldimension war, einen Weinberg als Symbol für das Land Rheinlad-Pfalz im Regierungsviertel einzurichten. Herr Flügge verwies auf die Schülerbeteiligungen, bei der sich die Jugend dagegen ausgesprochen hat, überall in Mainz immer den Wein zu thematisieren und sich gegen eine weitere Möglichkeit von Alkoholkonsum positioniert hat.

Ein Bürger meldete sich zu Wort, dass Mainz eben eine Stadt des Weins sei. Dies müsse jedoch nicht unbedingt in der Innenstadt aufgegriffen werden, sondern sei auch ein Thema des Umlandes. Er wünsche sich dennoch Informationen über Weinanbau im Gebiet des Regierungsviertels. Ein Bürger verwies darauf, dass es bei der Zitadelle bereits einen Weinberg gäbe.

Eine weitere Idee der Bürger war, Trinkwasserspender im Regierungsviertel aufzustellen. Wasserspender habe sich an anderen Stellen bereits bewährt. Das Stadtplanungsamt erklärte, dass dies bereits ein Punkt ist, an dem gearbeitet werde.

Ein weiterer Vorschlag war, die Gebäude zu begrünen und daran vertikale Grünflächen zu schaffen. Das Regierungsviertel könne ähnlich dem Botanischen Garten bepflanzt werden.



Auch sollen Dächer und Bushaltestellen begrünt werden, dies biete Schattenplätze in der Mittagspause für die Mitarbeiter von Anliegereinrichtungen. Eine Bürgerin bemerkte, dass früher draußen gesessen wurde, es heute jedoch keine einfachen Cafés gäbe. Die aktuelle Gastronomie sei sehr teuer. Es brauche vielleicht soziale Einrichtungen als Alternativen.

Frau Grosse erläutert, dass Ideen zur Begrünung von Bushaltestellen bereits vorliegen und verweist auf die inzwischen bestehende Begrünungssatzung. Es gibt darüber hinaus bereits Dächer mit Solaranlagen. Beides solle weiter vorangetrieben werden.

Eine Gruppe äußert den Wunsch, dass es keine Autos mehr im Regierungsviertel geben soll. Mainz soll klimaneutral werden. Die Stadt solle Vorbild für das Land sein, klimaneutral zu werden.

Es folgte eine weitere Abstimmung über Handzeichen mit fünf Optionen:

1. Kein privater motorisierter Individualverkehr – einige wenige Meldungen
2. Deutlich weniger privater motorisierter Individualverkehr – etwas mehr Meldungen
3. Die Verkehrssituation bedarf keiner Änderung – einige wenige Meldungen
4. Mehr privater motorisierter Individualverkehr – eine Person meldet sich
5. Nur privater motorisierter Individualverkehr für Menschen mit Einschränkungen – die große Mehrheit meldet sich

Die meisten Meldungen gab es dazu, dass es deutlich weniger Verkehr im Regierungsviertel geben sollte. Keinen und unveränderter Verkehr bekam deutlich weniger Meldungen. Ein Bürger sprach sich für mehr Fahrzeugverkehr aus. Der Option der Einschränkung auf den absolut notwendigen motorisierten Individualverkehr, wie zum Beispiel von Menschen mit Behinderungen, stimmte ein großer Teil der Befragten zu.

Ein Bürger meldete sich mit dem Einwand, dass der ÖPNV für Auswärtige keine gute Wahl sei. Man könne den motorisierten Individualverkehr nur einschränken, wenn der ÖPNV entsprechend ausgebaut werde.

Ein Bürger meldete sich dazu, dass im Regierungsviertel das Fahrradfahren erschwert sei. Die Situation für Radfahrende müsse verbessert werden. Neu errichtete Fahrradabstellflächen im Regierungsviertel führen eventuell automatisch zu weniger Autos.



Ein Bürger wünscht sich Orte, an denen Musiker auftreten können. Es bedarf vielfältige und gestaltete Flächen, die unterschiedlich genutzt werden könnten und keine „Wüsten“.

Es taucht die Frage auf, ob nur bei Neubauten oder auch bei bestehenden Bauten begrünt werden kann. Frau Grosse verweist erneut auf die Begrünungsverordnung, in dieser werden Eigentümer bestehender Bauten dabei lediglich unterstützt, bei Neubauten gibt es jedoch klare Regelungen.

Eine Meldung eines Bürgers verweist auf Bingen. Der Ort sei bis zur Landesgartenschau eine gruselige Industriebrache gewesen. Seit der Landesgartenschau sei es dort jedoch attraktiver und grüner. Es gebe großartige Gastronomiebetriebe, Spielplätze, Sitzbänke, Kunstinstallationen. Es mache dort Spaß, spazieren zu gehen. Er wünscht sich, dass man sich an Bingen ein Beispiel nimmt.

Rückmeldung der anwesenden Ortsbeiräte:

Herr Dr. Brian Huck (Ortsvorsteher Altstadt) empfand die Ergebnisse einleuchtend und nicht vollkommen überraschend. Die angesprochenen Punkte seien zum Teil bereits bekannte Themen. Er nehme für sich mit, dass die Diskussionen, die in der Vergangenheit geführt wurden immer noch aktuell seien. Er sehe den Beginn des Planungsprozesses als Zeichen, dass die Stadt nun das Thema konsequent angeht und sieht das optimistisch.

Herr Focke (LINKE) ist überrascht, dass er nicht der Einzige ist, der sich im Viertel nicht ganz so gut auskennt. Es ist ein interessanter Ort mit besonderem Repräsentationscharakter. Es sei schön, dass hier die Bürger:innen im Fokus stehen und es nicht um Prestige gehe. Für den weiteren Prozess ist auch er optimistisch.

Frau Amman (stellv. Ortsvorsteherin Altstadt) ist überrascht, dass die Bürger:innen sehr geduldig sind mit den bekannten Punkten, die nicht gut laufen. Die Bürger:innen sollen deutlich machen, dass alles etwas schneller laufen sollte. Sie habe Hoffnung, dass sich nun etwas bewegt.

Abschluss

Frau Grosse erläutert, dass die Empfehlungen aus dem Jahr 2009 inzwischen nicht mehr aktuell seien. Es gebe nun neue Möglichkeiten, Kraft und Geld seien vorhanden. Aufgrund der fehlenden Mittel war die Umsetzung in der Vergangenheit nicht möglich.



Die Bürger:innen werden darauf hingewiesen, dass sie ihre E-Mail-Adressen hinterlegen können, um nach den Interventionen im Sommer an einer Befragung teilnehmen zu können. Auf Nachfrage werden die Bürger:innen darauf hingewiesen, dass sie, sofern sie weitere Ideen zum Regierungsviertel haben, sich gerne an das Stadtplanungsamt wenden können. Die Kontaktdaten werden den Bürger:innen zugesendet, die ihre E-Mail-Adresse abgegeben haben.

Eine Bürgerin bedankt sich für den kurzweiligen und gewinnbringenden Abend. Sie habe sich vorgestellt, dass es mehr Konflikte und Reibereien geben würde. Sie ist von der Beteiligung angetan. Die teilnehmenden Bürger:innen stimmen ihr zu.

Frau Grosse schließt die Veranstaltung ab und gibt einen kurzen Einblick in das weitere Verfahren. In diesem Jahr werden weiter die Ideen für das Regierungsviertel gesammelt.

Diese kommen in eine Beschlussvorlage für die politischen Gremien im nächsten Jahr. Sie habe viel aus der Veranstaltung mitgenommen und empfand den Abend auch als sehr anregend.

Sie freue sich, dass die Mainzerinnen und Mainzer gut in den Austausch gekommen seien, und fleißig mitgearbeitet haben. Das für die heutige Veranstaltung angewendete Verfahren der Auslosung von Bürger:innen für die Beteiligung bewertet sie positiv.

Stand: 6. Juli 2023